

158. Befreiung der Stadt Winterthur und ihrer Bürger vom Zoll bei Cloten und Rorbas durch die Stadt Zürich

1491 Juli 24

Regest: Bürgermeister und Rat von Zürich haben auf Bitten des Schultheissen und Rats von Winterthur die Stadt und ihre Bürger vom Zoll bei Cloten und Rorbas befreit, solange die Verpfändung Winterthurs an Zürich durch das Haus Österreich währt. Schultheiss und Rat von Winterthur haben daraufhin gegenüber dem Zürcher Rat erklärt, dass diese Zollbefreiung gnadenhalber erfolgt sei und nicht aufgrund einer rechtlichen Verpflichtung, dass sie nur für die Dauer des Pfandverhältnisses bestehe und dass sie die Zürcher Herrschaftsrechte an dem Zoll nicht beeinträchtige. Diese Erklärung wurde bei dem Zürcher Rat in Form einer mit dem Winterthurer Sekretsiegel versehenen Urkunde hinterlegt wie andere Urkunden, welche die Stadt betreffen.

Kommentar: Die Winterthurer hatten 1482 für sich und ihre Untertanen von Hettlingen dieselben Zollvergünstigungen für den Warentransport nach Zurzach beansprucht, welche den Bewohnern der Grafschaft Kyburg eingeräumt worden waren (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 121). Offenbar aufgrund dieses Zugeständnisses verweigerten sie an der Zollstelle bei Rorbas die Zahlung (QZWG, Bd. 2, Nr. 1560 h), so dass nun eine bilaterale Regelung getroffen wurde. Um sicherzustellen, dass die Winterthurer keine fremde Ware als die eigene ausgaben und der Verzollung entzogen, wurde der Zöllner instruiert, Verstösse dem Landvogt von Kyburg zu melden (Schnyder 1938, Beilage Nr. 20, S. 183-184).

Frigheit vom zoll zů Rorbis und Cloten

Item mine herren burgermeister unnd rate Zürich haben uff bitt miner herren schulthaiß und räten alhie den zoll zů Cloten unnd Rorbis von gnaden nachgelaussen unnd gmeine statt und burgere alhie desselben zols gefrigt, als lang wir inen der pfandunghalb vom hus von Österreich wie ýtzo zů versprächen stönd. Uff das haben die gemelten mine herren schultheiß und rät einen bekantnuß-briefe inen gen Zürich überantwort, so alda Zürich hinder einen rat wie ander briefe gmeiner ir statt zůgehörende geleit ist, wisende in nachgemelter förm:

«Wir, schulthais und räte zů Winterthur, bekennen offenlich mit disem briefe, als die strengen, fürsichtigen und wisen burgermeister und räte der statt Zürich, unser gnedig und lieb herren, uff unnser ernstlich und flissig bitt unns und unnser burgere gemeinlich und sonderlich des zols zů Cloten und Rorbis in ir grauschaft Kiburg, so inen zůgehört, von gnaden gefrigt, das wir darumb incraft ditz briefs bekennen für unns und alle unnser nachkomen, das sy unns sölch frigheit desselben zols us keiner schuldiger gerechtikeit, sonder allein von gnaden und sunder gúnstigem willen nachgelaussen und unns des gefrigt haben, als lang wir und gmeine unnser statt Winterthur inen der pfandung halb vom loblichen hus Österreich wie ýtzo zůversprächen stönd, doch inen und iren nachkommen an ir oberkeit desselben zols halb und sunst in all anderwegen undschädlich und unvergriffen.

Hierumb zů offem urkund, so haben wir unnser statt gemein secret insigel für unns und unnser nachkommen gehenckt an disen briefe.¹

Datum an sant Jacobs abend, apostoli, anno etc m cccc lxxxx primo^a.»

Eintrag: STAW B 2/5, S. 485 (Eintrag 2); Konrad Landenberg; Papier, 23.0 × 34.0 cm.

Regest: QZWG, Bd. 2, Nr. 1501.

^a Korrektur unterhalb der Zeile, ersetzt: secundo.

¹ Die Ausfertigung ist nicht überliefert.